

Universität Pécs
„Unterricht und Gesellschaft“
Erziehungswissenschaftliche Doktorschule

Frau Angelika Mojzes Szabó
Expansive Prozesse in der Hochschulbildung
Thesen der Doktorendissertation (PhD)

Themenleiter: Prof. Emeritus Barakonyi Károly DSc

Pécs

2012

Inhalt

1. DAS THEMA DER DISSERTATION, UND DESSEN WICHTIGKEIT.....	3
2. DIE BEANTWORTENDEN WISSENSCHAFTLICHE FRAGEN.....	4
3. DIE HYPOTHESEN DER KANDIDATIN.....	5
4. DIE VERWENDETE METHODIK.....	6
5. DIE INHALTLICHE ZUSAMMENFASSUNG DER ARBEIT (INHALT DER EINZELNEN ABSCHNITTE).....	7
6. DIE NEUEN WISSENSCHAFTLICHEN ERGEBNISSE DER DISSERTATION ..	8
7. DIE AUSWERTUNG DER HYPOTHESEN.....	11
8. MÖGLICHKEITENDER WEITERENTWICKLUNGDES THEMAS, DIE GEPLANTEN ZUKÜNFTIGEN FORSCHUNGEN DER KANDIDATIN	13
9. DIE PUBLIKATIONEN DER KANDIDATIN BEZÜGLICH DES THEMAS.....	15
10. IM THESENHEFT AUFGERUFENE FACHLITERATUR.....	16

1. Das Thema der Dissertation, und dessen Wichtigkeit

Seit der Gründung der Universität sind wir Augenzeugen deren kontinuierlichen Umwandlung: ihre in der Gesellschaft und Wirtschaft erfüllte Rolle, Funktion und Organisation wandelte sich, ihre Mission gestaltete sich in unzähligen Formen, nicht nur zeitlich, sondern auch räumlich, zahlreiche Variationen aufgelistet in den verschiedenen Teilen der Welt.. In meiner Dissertation umgehe ich das Phänomen der Expansion der Studentenzahl in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, binnen des Fragenkreises der Veränderung der Hochschulbildung. Die Diskussion über die massenweise Verbreitung in der Hochschulbildung ist überhaupt kein neues Phänomen: Coombs' Buch mit dem Titel „Die weltweite Krise der Bildung“ erschien 1968. Das war eine der ersten solchen Arbeiten, die die Prozesse der Bildungssache nicht im Rahmen der Nationalstaaten, sondern auf globaler Ebene prüften. Er sah das Wesen der „Weltkrise“ in dem, dass immer mehr Leute ihre Kinder in Mittelschulen schickten, wodurch die Kinder nicht nur besser ausgebildet in die Arbeitsmarkt austreten, sondern auch immer mehr sich an die Universität melden. Diese zunehmende Eingehungszahl hat den Bedarf der Arbeitskraftmarkt, die Rahmen des staatlichen Haushaltsplans überschritten. Während dessen konnten die Regierungen das Anhalten der Einschulungszuwachs politisch nicht optimal behandeln. Coombs hat von all diesem die Schlussfolgerung abgezogen, dass das Niveau der Mittelschulbildung kräftig sinken wird, welche eine zunehmende Arbeitslosigkeit generiert. Die seit der Erscheinung des Buches vergangene Zeit hat aber gezeigt, dass die Qualitätssenkung der Bildung nicht so eingetreten ist, wie es der Autor vorhersagte, die Expansivprozesse sind mit dem Bildungsniveau nicht in einer so unmittelbaren Verbindung. Die Erwähnung der Ängste und Hypothesen im Zusammenhang mit der Mittelstufenbildung ist deswegen so wichtig, weil diejenigen, die die Expansion der Hochschulbildung eindeutig als einen negativen Prozess abmalen, die gleichen Argumente aufzeigen, unter anderem betonend, dass die Struktur der Hochschulbildung und die Zahl der Studenten zu den Bedürfnissen der Arbeitskraftmarkt angepasst muss, die optimale Zahl der Hochschulstudenten mit Verwendung wissenschaftlicher Methoden, mit sog. Arbeitskraft-Prognose bestimmt, in bestimmten Fällen sogar begrenzt werden muss –

nicht nachgegeben dem „Druck der Gesellschaft“, der „Wille der Massen“ . (Lukács 2008: Alternativen zur Behandlung der Expansion der Hochschulbildung, Internet)

Mit der Expansion der Hochschulbildung beschäftigen sich zahlreiche internationale und ungarische Schriften. Sie erheben die Aufmerksamkeit auf den Fragenkreis, betonen deren negative Geltungen, oder gar ihre Unvermeidlichkeit, aber sie entwerfen nur in minimaler Zahl Lösungsvorschläge – trotz dessen, dass die Hochschulbildung eine Auswirkung auf die ganze Gesellschaft hat: wenn auch nicht auf unmittelbarer Weise, aber durch ihre Wirkung auf die Wirtschaft oder den Arbeitsmarkt. Es gibt kaum solche synthetisierende Schrift, die die wesentlichen Fachliteraturquellen auflistet, und die davon abgezogene Lehre oder Lösungsmöglichkeiten vergleicht. Die Hochschulbildung verfügt also über komplexe gesellschaftliche, kulturelle, wirtschaftliche Bezüge, kann eine Grundsäule der Wettbewerbsfähigkeit eines Staates bedeuten, bestimmt die Zufriedenheit und das Lebensniveau der Bürger. Es ist unentbehrlich dass wir ein, die Welt und die ungarische Gesellschaft so grundlegend bestimmendes Institutionssystem gründlich abschreiben, das bisher akkumulierte Wissen zusammenfassen, und die gegebenen, und gegeben werdenden Antworten aufzählen. Dr. Lukács Péter formulierte in seinem Vortrag mit dem Titel „Alternativen zur Behandlung der Expansion der Hochschulbildung“, dass das Phänomen seitens der Presse und der öffentlichen Meinung negativ beurteilt wird, er sich aber von der eindeutigen Werturteilung verschließt, indem er drei Behandlungsalternative schildert: widerstehen, zuvorkommen, anpassen. (Lukács 2008: Internet)) In meiner Dissertation ergibt sich durch die Zusammenfassung der wissenschaftlichen Meinungen über die ungarische Hochschulbildung auch für den Leser die Möglichkeit zu entscheiden, welche Attitüde angemessen ist.

2. Die beantwortenden wissenschaftliche Fragen

- In meiner Dissertation suche ich auf folgende Fragen Antworten.
- Auf welche Wirkung erfolgte die Expansion der Hochschulbildung?
- Welche Faktoren haben eine Auswirkung auf die Expansion in der Hochschulbildung?
- Übt das Wachstum der Zahl der Studenten eine negative Wirkung auf das System der Hochschulbildung aus?

- Haben die Fachleute, die sich mit der Hochschullehre beschäftigen, die Prozesse der massenweisen Ausbreitung beobachtet?
- Haben sie die ausländischen Prozesse in Betracht gezogen?
- Haben sie im Zusammenhang auf die Wirkungen der Expansion ausgearbeitete Vorschläge formuliert?
- Wenn ja, wurden diese Vorschläge in die Praxis umgesetzt?
- Wenn nicht, warum nicht?

3. Die Hypothesen der Kandidatin

In meiner Arbeit stelle ich die folgenden Hypothesen auf die soeben im Zusammenhang mit der Expansion der ungarischen Hochschulbildung gestellten Fragen:

H1 Hypothese: Die Expansion der Hochschulbildung ist ein solcher Prozess, welcher in bestimmten gesellschaftlichen, und kulturellen Umständen unausweichbar eintritt, der eine natürliche Reaktion auf die Veränderungen um die Universitäten hat.

H2 Hypothese: Die mit der Anzahlzuwachs der Studenten Schritthaltenden Veränderungen üben nicht unbedingt einen negativen Einfluss auf das komplizierte System der Hochschulbildung aus.

H3 Hypothese: Die ungarischen Autoren wurden wahrscheinlich zwischen 1960 und 1990 auf die Vorteile, und Nachteile der Expansion aufmerksam.

H4 Hypothese: Die Autoren verfolgten die ausländischen Trends, Veränderungen und die darauf gegebenen Antwortreaktionen.

H5 Hypothese: Die Autoren formulierten um die Reduzierung, sowie Ausweitung der negativen Einflüsse der Expansion Vorschläge.

H6 Hypothese: Die Vorschläge blieben überwiegend auf theoretischer Ebene, die Umsetzung auf die praktische Ebene erfolgte nicht.

H7 Hypothese: Die Umsetzung der Vorschläge und der Lösungen der Fachleute dieses Gebietes scheiterte wahrscheinlich wegen Mangels der angemessenen Motivation und des Drucks.

4. Die verwendete Methodik

Während meiner Forschung versuchte ich die Zusammenhänge neben Prüfung und Analyse der schriftlichen Quellen, zeitgenössischer und kürzlich erschienenen Pressematerial mit dem Studium der sekundären Quellen und der Fachliteratur zu finden. Die Hauptlinie der Themenauslegung gab die Analyse der Schriftstückartikel über die massenweise Verbreitung, die ich in selbständigen Abschnitten bearbeitet habe. Den Beginn der Forschungsarbeit bedeutete die Bearbeitung der betreffenden Fachliteratur, das Studium der sich mit Wirtschaft und Gesellschaft beschäftigenden Bücher und Schriften. Im Laufe der historischen Grundforschung erkundete ich die primären Quellen, || das erforschte Thema beinhaltende Pressematerialien habe ich während der Bibliothekforschung auf die zeitgemäßen Dokumente stützend aufgedeckt, || so konnten die sekundären Quellen in der Stadtbibliothek Baja, und in der Komitats- und Stadtbibliothek Kecskemét auffindbaren, sich mit der Hochschulbildung beschäftigenden Fachmagazine diesbezüglich gefundenen Materialien angemessen ergänzt werden. Die Inhaltsanalyse ist ein Prozess, in dessen Laufe wir anhand der Eigenartigkeiten der Texten auf methodischer und objektiver Weise auf solche Schlussfolgerungen kommen, die im Text nicht ausgesagt worden, aber von der Verfassung der textlichen Kundgebungen zu entnehmen sind. Diese Forschungstechnik ist besonders geeignet zur Analyse der zeitgenössischen pädagogischen Dokumente, Presseprodukten, zur immer schattierenden Ergreifung der kennzeichnenden Merkmalen und der öffentlichen Meinung. Dadurch öffnet sich die Möglichkeit zur Erfassung der Kundgebungen von Texten, und von Informationen, sowohl durch qualitative, als auch durch quantitative Analyse, und auch zur – auf anderer Weise vielleicht nicht durchführbare – Auswicklung bestimmten Informationsschichten. Während der Inhaltsanalyse können wir aus den Daten – über die Systeme der Zusammenhänge, über den versteckten Inhalt der Texte mit wiederholbaren Verfahren Folgerungen abziehen, die sich auf die irgendeiner Weise erfolgte Aufdeckung der versteckten Aussage beziehen. Wir bringen also diese mittelbar, latent anwesende Meinungen von den tieferen Schichten der Dokumente zur Oberfläche.

Mit dieser Methode kann die Charakteristik einzelner Zeitabschnitte interpretiert werden, z.B. durch die Kundgebungen der Presse.

Die Inhaltsanalyse ist ein mehrstufiger Prozess, dessen Phasen die Folgenden sind:

- 1) Formung der als Quellen angeführten ausgewählten Texte zur Daten, die Gestaltung der Kategorien, in die die Elemente der Texte anhand voraus bestimmten Regeln

einzustufen sind, diese Einstufung ist die eigentliche Kodierung, die Einreihung in Klassen

- 2) Abschnitt der Deutung: als die versteckten unter der Oberfläche befindlichen Tendenzen ausgelegt werden, sprechen wir über qualitative Deutung. (während dessen werten wir die Verkörperungen der Kategorien, aber der Mangel kann auch ein Inhaltsmuster werden),
- 3) danach folgen die Schlussfolgerungen.

Zwischen 1960 und 2010, in dem von mir geforschten Zeitabschnitt publizierten in den Zeitschriften „Felsőoktatási Szemle“, „Magyar Felsőoktatás“ und der „Educatio“ regelmäßig sich mit der Hochschulbildung beschäftigenden Fachleute, in ihren Schriften sind diese Probleme, Vorschläge, Diskussionen erschienen, die im Zusammenhang mit dem erforschten Thema die öffentliche Meinung auch beschäftigten.

5. Die inhaltliche Zusammenfassung der Arbeit (Inhalt der einzelnen Abschnitte)

Meine Dissertation beginne ich mit den theoretischen Grundlagen meiner Analyse, indem ich die wichtigsten Charakterzüge der Universität, der Expansion, der Elitärenbildung, und der massenweisen Verbreitung des Unterrichts beschreibe. Danach stelle ich die Universitätsbräuche vor: ich untersuche die europäischen, amerikanischen und ungarischen Bildungssysteme – auf welcher Grundlage lässt sich die so bunte Hochschulbildung bauen? In welcher Richtung haben die verschiedenen geografischen, kulturellen, wirtschaftlichen Faktoren die Hochschulbildung einzelner Länder beeinflusst? Nach dem auch den Beginn schildernden bildungshistorischen Panoramas beschäftige ich mich detaillierter mit den nach den 1960-er Jahren aufgetauchten west-europäischen Hochschulbildungstrends, danach weiche ich aus zur Bildung der Vereinigten Staaten, die als die Wiege der Expansion gelten wird, und vergleiche die mit der Lage und Charakteristik der ungarischen Hochschulbildung. Weitergehend auf dieser Linie stelle ich die Hauptrichtungen der Veränderungen der ungarischen Universitäten vor, vor allem auf den Bologna-Prozess konzentrierend, am Ende des Abschnittes analysiere ich das Verhältnis der hiesigen Hochschulbildung und des Arbeitsmarktes. In dem den Rückgrat bedeutenden Abschnitt meiner Arbeit analysiere ich die mit der Expansion beschäftigenden, während 1960 und 2010 in Fachzeitschriften

veröffentlichten Artikeln. Ich beschäftige mich unter anderem mit der Frage der Qualität und Wirksamkeit der Hochschulbildung, mit der Planbarkeit der Veränderungen der Anzahl, mit der umstrittenen Beurteilung der Expansion, bzw. mit der Fraglichkeit deren Angemessenheit, mit den Ursachen und Erklärungen des Anzahlzuwachses, mit der in der Hochschulbildung herrschenden Selektion, mit der Problematik der Elitären- und Massenausbildung, sowie mit der Arbeitslosigkeit der Hochschulabsolventen. Nach der Zusammenfassung der Inhaltsanalyse, als Abschluss meiner Dissertation schreibe ich darüber, wie sich die Hochschulbildung zu der Mittelschulbildung knüpft – detaillierend die weiterringelnde Problemen und vorstellend das neue Graduierungssystem, als eine mögliche Antwort darauf.

Ich bemühte mich Antworten auf die am Anfang der Dissertation gestellten Fragen zu geben, die auch die breiteren hypothetischen Zusammenhänge zeigen. Insgesamt kann ich feststellen, dass es gelungen ist, die Veränderung der Hochschulbildung und die beeinflussenden Faktoren vielfach zu identifizieren.

Als Ziel des Rückblickes auf die Vergangenheit leuchtete ich auf den Weg der massenweisen Verbreitung der Bildung – näher in der Hochschulbildung –.Die immer und immer auftauchenden Erwartungen der Leiter der Bildungspolitik (Minderung der gesellschaftlichen Unterschiede, Gerechtigkeit und Sicherung der gleichen Chancen für die Mitglieder der Bildung, die Gründung und Aufrechterhaltung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft), sowie die Gesättigung der unteren Schichten des Bildungssystems trug eindeutig zu der Expansion der Hochschulbildung bei, genauso, wie von der Seite der Gesellschaft aus meldende und immer kräftigere Bedarf, dass die Studiumzeit verlängert und die Bildung vervielfältigt werden soll.

6. Die neuen wissenschaftlichen Ergebnisse der Dissertation

Die Hochschulbildung – unter anderem auch wegen der Expansion – ist bedeutenden Wandlungen durchgegangen, und muss in der Zukunft ähnlich großen, wenn nicht größeren Herausforderungen gegenüberblicken. In diesen Prozessen hat sich sowohl die in der Gesellschaft erfüllte Rolle der Universität und der Bildung, als auch die Rolle des Staates in der Bildung verändert, gemeinsam damit, dass sich das zueinander knüpfende Verhältnissystem dieser Faktoren auch umstaltete.

Die Richtung meiner Forschung bestimmte die Aktualität des Themas, und die heutzutage erfüllte Rolle der Bildung. Die Bildung, als Innovation ist nicht nur für das Individuum, sondern auch für die ganze Gesellschaft vorteilhaft. In den meisten entwickelten Ländern bildete sich der Wohlstandsstaat während der wirtschaftlichen Prosperität aus, der die Erziehung des kultivierten Verbrauchers ins Leben gerufen hat. Andererseits hat der Wohlstandsstaat viele neue – meistens Fachmänner mit Hochschulabschluss voraussetzenden – Arbeitsplätze auf dem Gebiet des öffentlichen Dienstes, im Gesundheitswesen, in der Bildung, und auf dem Gebiet des Sozialdienstes geschaffen. Aus der Theorie der Demokratisierung der Gesellschaft strebt der Wohlstandsstaat nach theoretisch unbegrenzten Sicherung der Weiterbildungsmöglichkeit. Die schnelle Verbreitung und Verallgemeinerung der Mittelbildung überholte und ermöglichte gleichzeitig die Expansion der Hochschulbildung.

Meine wissenschaftlichen Ergebnisse fasse ich folgend zusammen:

1. Die Neuartigkeit meiner Analyse: nach meinem Wissen wurde dieses Thema mit dieser Forschungsmethodik, in solcher Tiefe noch nicht geprüft.
2. Neuartig ist der Forschungsaspekt, nämlich, ob wir die komplexe Veränderung der Hochschulbildung als einen negativen oder positiven Prozess beurteilen müssen. Der Prozess kann zweifach gewertet werden: einerseits schafft es für breiteren Gesellschaftsschichten Chancen zur Teilnahme an der Hochschulbildung, und zur Verwirklichung des Ideals des lebenslänglichen Lernens, andererseits kann es zur Wertlosigkeit der Diplom, zur Überbildung, wegen des arbeitsmärktlichen Wettbewerbs zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Spannungen führen. Nebenbei ist aber der Wettbewerb auch in der Bildungssphäre immer markierender, wegen der Finanzierungsvoraussetzungen der Universitäten sind die einzelnen Institutionen auch daran interessiert, immer mehr Studenten zu haben.
3. Ich betrachte in meiner Dissertation die auf Erhebung und Inhaltsanalyse beruhender Aufskizzung der historischen Wurzeln der in der Hochschulbildung abgelaufenen Expansion, als ein neues wissenschaftliches Ergebnis. Einen synthetisierenden Sichtpunkt verwendend habe ich nicht nur die Entwicklungsgeschichte der ungarischen Universität vorgestellt, dabei den Fakt der Expansion der Hochschulbildung als ein logisches Ergebnis hervorgehoben, sondern ich habe die ganze in einem breiteren kulturellen und

bildungshistorischen Zusammenhang stellend auf die einheitliche Bewegung der ungarischen und internationalen (vor allem west-europäischen und nord-amerikanischen) Trends angeleuchtet.

4. Ein neues wissenschaftliches Ergebnis ist die Verifikation, für wie wichtig die Frage die Experten, die sich mit dem Thema beschäftigten, hielten. Neben der Aufdeckung des bildungsgeschichtlichen Hintergrunds habe ich Artikeln analysiert, die in heimischen Fachzeitschriften zwischen 1960 und 2010 erschienen sind, um das Thema pünktlicher und weitreichender vorstellen zu können. Nach Untersuchung ungefähr 400 Textelemente ist eindeutig geworden, dass die in Zeitschriften publizierenden ungarischen Fachexperten die Frage der Anzahlveränderung und Expansion der Hochschulbildung mit ausgehobener Wichtigkeit behandelten. Reihenweise erschienen die Meinungen, besorgende Wörter, Vorschläge der für die Hochschulbildung Sorge tragenden Fachmänner. Ich konnte die Antwort auf meinen am Anfang der Analyse gestellten Fragen finden. Es kann festgestellt werden, dass die Verfasser der veröffentlichten Arbeiten die Probleme des Anzahlzuwachses erkannten, und zur Überwindung der Schwierigkeiten oft Lösungsvorschläge formulierten. Mit der Inhaltsanalyse ist bezüglich des Themas eine breite Fundgrube der Meinungen zum Vorschein gekommen. Ein Teil der Autoren unterstützte das bisherige und das weitere Wachstum, der andere Teil war strikt dagegen. Die Autoren zerteilte die Beurteilung der Lage der Hochschulbildung, und die Bedeutung des Themas zeigte, dass es auch im Laufe der Kollisionen der verschiedenen Sichtpunkte zu Diskussionen kam.
5. Ein neues wissenschaftliches Ergebnis ist die Nummerierung der früheren Unterstützung des Anzahlzuwachstums. Diejenigen, die den Anzahlzuwachstum missbilligten, haben bezüglich der Entwicklung Besorgnis, Gegenmeinung, Kritik geäußert. Anhand dessen in 43 Prozent allen Textbereichen war eine Missbilligung bezüglich des Anzahlzuwachstums in der Hochschulbildung zu spüren, in 57 Prozent war aber die Unterstützung, eine positive Stellungnahme zu entnehmen. Das heißt, dass in den Zeitschriften, wenn auch nicht mit bedeutendem Unterschied, die neben der massenweisen Verbreitung der Hochschulbildung Stellung nehmenden Texte in Mehrheit waren.

6. Zu den neuen wissenschaftlichen Ergebnissen meiner Dissertation zählt auch die Feststellung, dass in den analysierten fünf Jahrzehnten die Experten die Probleme der massenweisen Verbreitung der Hochschulbildung für ihr eigenes betrachtet haben, ihre Verbesserungsabsicht zeigte die Vielfältigkeit der veröffentlichten Meinungsäußerungen. In Ihren Schriften haben sie teils neben, teils gegen der massenweisen Verbreitung gestimmt, ihre Taten führten aber in jedem Fall die Hilfsbereitschaft und der Verbesserungswille, mit ihrer Arbeit wollten sie der Sache der Jugendlichen dienen, die in die Hochschulbildung geraten sind.

7. Die Auswertung der Hypothesen

Aufgrund des oben Genannten kann ich die Erfüllung der am Anfang der Dissertation anhand der Analysierung des Fragekreises der Expansion der Hochschulbildung aufgestellten Hypothesen folgend feststellen:

H1. Die Expansion der Hochschulbildung ist ein Prozess, der in bestimmten gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnissen unvermeidbar erfolgt, ist eine natürliche Reaktion der Hochschulbildung auf die die Universitäten umgebende Veränderungen – die Hypothese ist erfüllt. Während der geschilderten gesellschaftlichen, wirtschaftlichen Veränderungen (ein wachsender Bedarf für Chancengleichheit, Verwirklichung der gesellschaftlichen Mobilität, Streben nach Selbstverwirklichung durch Bildung; Globalisation, Ausbaung und Verallgemeinerung der kapitalistischen Marktwirtschaften) hat sich selbst die Universität erneuert, viele Institute mussten die frühere Rolle, der ausschließlich mit Kulturvermittlung, Wissensgenerierenden und Wissensübergebenden Rolle Schluss machen. Gleichzeitig damit war natürlich ein Teil der Institutionen fähig weiter im Einklang der traditionellen, mehrtausendjährigen Universitätsbräuche zu funktionieren.

H2. Die mit der Erhöhung der Studentenzahl zusammenschreitenden Veränderungen beeinflussen nicht unbedingt in negativer Richtung das komplizierte System der Hochschulbildung – die Hypothese ist erfüllt. Die Hochschulbildungspalette wurde breiter, zahlreiches, früher unbekanntes oder nicht gebrauchtes Bildungsprogramm ist Teil der heutigen Hochschulbildung geworden (fachliche oberstufige Fach- und Weiterbildungen, BA, MA und PhD Bildungen) Die buntere oberstufige Bildung immer breiterer Schichten trägt wirksamer zur Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit eines bestimmten Landes, oder Bereiches

bei. Auch der verschärfte Wettbewerb unter den sich vermehrenden Bildungsprogrammen hat dazu beigetragen, dass die akademischen Programme immer mehr ein wirklich verwendbares, zeitgerechtes und spezielles Wissen in den Händen der Studenten geben, und daneben nach Verwendung modernen Bildungsmethoden streben.

H3. Die ungarischen Autoren zwischen 1960 und 1990 sind wahrscheinlich auf die Vorteile und Nachteile der Expansion aufmerksam geworden – die Hypothese ist erfüllt, da es auch im Rahmen der Inhaltsanalyse zu spüren war, welche große Aufmerksamkeit die Veränderungen der Hochschulbildung begleitet.

H4. Die Autoren haben die ausländischen Trends, Veränderungen und die darauf gegebenen Antworten verfolgt – die Hypothese ist erfüllt, da sowohl in den aufgearbeiteten Fachliteraturen als auch zwischen den Kategorien der Inhaltsanalyse ist in bedeutendem Anteil die Menge der Textelemente aufgetreten, bezogen einerseits auf die Gestaltung der internationalen Wettbewerbslage, andererseits auf die ausländischen Beispiele (4,1% in beiden Fällen).

H5. Die Autoren haben zur Verminderung bzw. Ausweitung der negativen Folgen der Expansion Vorschläge geäußert – die Hypothese ist erfüllt, weil angefangen mit der Aufwerfung der Probleme wir in einem beachtlichem Anteil mit Formulierung der Folgen, Zweifeln, Fragestellungen, und Lösungsvorschläge uns auseinandersetzen konnten.

H6. Die Vorschläge blieben überwiegend auf theoretischer Ebene, die Umsetzung in die Praxis blieb aus – die Gerechtigkeit dieser Hypothese ist dadurch belegt, dass ähnliche, oft gleiche Vorsätze jahrzehntelang fungierten, also die Verwirklichung der Lösungen scheiterten überwiegend wegen materiellen Ursachen.

H7. Die Vorschläge und Lösungen der Experten dieses Bereiches wurden wahrscheinlich deswegen nicht realisiert, weil es an entsprechender Motivation, Druck fehlte – anhand der aufgearbeiteten Dokumente war das schwerwiegendste Hindernis der Mangel an materiellen Quellen, dazu kam noch ein komplexes gesellschaftliches Zusammensetzungssystem, das die Aktivitätsmöglichkeit eingrenzte.

Im Sinne der oben erwähnten erfüllten sich meine Hypothesen. In den Ansätzen formulierten sich wahrscheinlich die Ideen zahlreichen unterrichtenden, sich mit der Hochschulbildung beschäftigenden, und um deren Schicksal sorgenden Experten, und ihre Bestätigung beweist, dass die Besorgungen und Hypothesen bezüglich des Themas gerecht waren.

Der Bereich der Hochschulbildung ist noch heutzutage keine abgeschlossene Frage, ihre Gestaltung umgrenzen Diskussionen, eine große Zahl von Widersätzen. Es ist nur zu hoffen, dass die Aufwerfung zu den obigen Fragen und Hypothesen gleichende Gedanken, und die dazu knüpfende Analysen dazu helfen werden, dass die Entscheidung Treffenden die besten Antworten zur effektivsten und vorteilhaftesten Lösung finden werden.

8. Möglichkeit der Weiterentwicklung des Themas, die geplanten zukünftigen Forschungen der Kandidatin

Diese Dissertation sollte ein umfassendes Bild über die ungarische Hochschulbildung geben, die im großen Teil eine Folge der amerikanischen und west-europäischen akademischen Traditionen ist. Die Verwendbarkeit der Ergebnisse umkreist daher alles, was die Hochschulbildung auf holistischer Weise betrachtet, verfügt über einen Quelleforschenden, Traditionssuchenden Charakter. Ich leuchtete auf die Entwicklungslinie der universalen und ungarischen Hochschulbildung, nämlich auf die Expansionsprozesse, auf deren Ursachen und Folgen. Die daraus ergebenden Folgerungen sind sowohl zur Analyse der zukünftigen Rolle der Universität in der Gesellschaft, Wirtschaft, als auch zur Aufstellung der zukünftigen Tendenzen verwendbar. Das Inhaltsanalyse das in der Presse ausgegeben Artikel erfasste, summierte die Meinung der Experten, die gleichwohl ein guter Ausgangspunkt einer weiteren Forschung sein könnte, welche die bisherigen Veröffentlichungen mit der nach dieser Dissertation ausgegebenen Artikel vergleicht. Die Fortsetzung der Dissertation kann in mehreren Richtungen weiterentwickelt werden:

- 1) Objekt der Analyse könnte einerseits der Student selber werden,
- 2) Andererseits könnte man die Eigenartigkeiten der weiteren Hochschulbildungssysteme in die Zusammengleichung einziehen.
- 1) Die Umbildung der Hochschulbildung ist bezüglich der Bildungsreform zur Zeit auch eine aktuelle Frage, während der Fachdiskussionen wird das Phänomen der Expansion, der massenweisen Verbreitung auf direkter Weise nicht diskutiert, viel mehr wird die Notwendigkeit die Einschränkung des Zugangs zu der Hochschulbildung und dadurch die Notwendigkeit einer Qualitätsförderung ausgehoben. In die Abstimmungsprozesse versucht das Fachministerium einen immer breiteren Kreis der Betroffenen einzuziehen, so auch die Leitung der

Landeskonferenz der Studentenselbstverwaltung (HÖÖK). Zu denen würde sich ein interessantes Forschungsgebiet knüpfen, in dessen Rahmen das Verhältnis der Tätigkeit in der Studentenselbstverwaltung und des individuellen Lebensweges, der persönlichen Entwicklungspotentialen analysiert werden könnte. Welche Bedeutung hat, dass ein Student eine aktive Rolle in der Gestaltung des Lebens seines Institutes auf sich nimmt? Welche Wirkung hat die in der Studentenselbstverwaltung aktiv ausgeübte Tätigkeit auf das Universitätsleben, und auf den späteren fachlichen Lebensweg eines Jugendlichen? Es könnte noch auf die Persönlichkeitsentwicklung und die auf die einzelnen Fähigkeiten (Kreativität, Fähigkeit zur Problemlösung, Fähigkeit der Zusammenwirkung, Interessenvertretung, Diskussionsfähigkeit, soziale Kompetenzen, usw.) ausgeübte Wirkung untersucht werden.

- 2) In dieser Dissertation habe ich die Eigenartigkeiten der ungarischen Hochschulbildung im Licht der amerikanischen und west-europäischen Strukturen analysiert. Es wäre Interessant die Hochschulbildung der ost-mitteleuropäischen Länder anzuschauen, die einen dem ungarischen gleichenden politischen Übergang erlebten. Die Vergleichen der akademischen Kultur von Polen, Tschechien, Slowakei, Rumänien und die jugoslawischen Nachwuchsländer könnte lehrreiche Ergebnisse bringen bezüglich Folgenden: in welche Richtungen gestaltete sich die aufgrund der sowjetischen Muster gelenkte Hochschulbildung, in wie weit konnten die einzelnen Länder ihren eigenen Weg begehen, und welche Abdrücke haben die Unterschiede zwischen der Kulturen und Staaten der verschiedenen Länder bei der Umwandlung hinterlassen. Nach Klärung dieser Fragen könnte der Erfolg der ungarischen Hochschulbildung auch weiter bewertet werden, da anhand der verschiedenen Muster (Teilnahmeverhältnis, die Beschäftigung der Diplomierten, usw.) wir Bezugsgrundlagen gewinnen könnten. Es würde sich herausstellen, ob unsere Hochschulbildung in einer speziellen ungarischen Lage ist, oder die zu Hause erfahrenen Trends, Probleme, Herausforderungen in den erwähnten Ländern gleichwohl charakteristisch sind.

Natürlich wagte ich in dieser Arbeit nicht die Durchführung der obigen Untersuchungen, falls aber in der Zukunft solche komparative Forschungen möglich werden, würde ich mit Freude daran teilnehmen.

9. Die Publikationen der Kandidatin bezüglich des Themas

Bezüglich des Themas sind meine folgende Publikationen erschienen: A témával kapcsolatban a következő publikációim jelentek meg:

- 1) Szabóné Mojzes Angelika: A felsőoktatás tömegesedésének néhány problémája, Neveléstudományi Doktori Iskola Évkönyve, 2009, 35-48 oldal
- 2) Szabóné Mojzes Angelika: A felsőoktatás helyzete a számok tükrében[VAC4], Képzés és Gyakorlat, 2010, 167-179 oldal
- 3) Szabóné Mojzes Angelika: A Historical Overview of Western European Higher Education-Past Developments, Twentieth Century Reforms and Contemporary Challenges, Képzés és Gyakorlat, 2010, 23-35 oldal
- 4) Szabóné Mojzes Angelika: Az expanzió kialakulásához vezető út. JURA, 2010, 178-185 oldal
- 5) Szabóné Mojzes Angelika: Gondolatok a felsőoktatás tömegesedéséről Új Pedagógiai Szemle, 2010, 16-23 oldal
- 6) Szabóné Mojzes Angelika: Történelmi és földrajzi utazás: A felsőoktatás eltömegesedésének kialakulása Nyugat-Európában és Magyarországon Tükörkép, 2010, 90-108 oldal
- 7) Szabóné Mojzes Angelika: Felsőoktatási Földrajzi, történelmi körkép, a magyar felsőoktatás eltömegesedéséhez vezető út, Neveléstudományi Doktori Iskola Évkönyve, 2010, 9-28 oldal
- 8) Szabóné Mojzes Angelika: A felsőoktatás kihívásai, E-Tudomány, 2010, 1-15 oldal
- 9) Szabóné Mojzes Angelika: Bologna folyamat hatása a magyar felsőoktatásra E-Tudomány, 2011, 1-17 oldal
- 10) Szabóné Mojzes Angelika: Nyugat Európa, oktatási gyökerek, reformok a XX: században, jelenkori reformtörekvések, jövőbeli kihívások Új Pedagógiai Szemle, 2012, 65-72 oldal
- 11) Szabóné Mojzes Angelika: Expanziós folyamatok beindulása 1989 után a magyar felsőoktatásban, Új Pedagógiai Szemle, 2012, megjelenés alatt (ÚPSZ igazolás a megjelenésről)

- 12) Szabóné Mojzes Angelika: Oktatástörténeti gyökerek a hatvanas évektől: Egyesült Államok és Nyugat Európa, Új Pedagógiai Szemle, 2012, megjelenés alatt (ÚPSZ igazolás a megjelenésről)

10. Im Thesenheft aufgerufene Fachliteratur

- 1) Coombs, Philip Hall (1971.): Az oktatás világméretű válsága. Tankönyvkiadó, Budapest
- 2) Hrubos Ildikó (2000.): Új paradigma keresése az ezredfordulón. In: Educatio, 2000/I. Felsőoktatás, tömegoktatás.
- 3) Lukács Péter (2008.): Alternatívák a felsőoktatás expanziójának kezelésére. Szegedi Társadalomtudományi Szakkollégium URL: www.stud.u-szeged.hu/szttsz/konferenciak_elemei/lukacs.pdf > [2010. 07.05.]